

# Hermeneutik und Politik

## Wissenschaftliche Leitung:

Ulrich Arnswald (Karlsruhe)

Peter Baumann (Aberdeen/Göttingen)

Stephen Chan (London)

## Projektbeschreibung:

“Wir müssen lernen, ökumenisch zu denken. Es ist eben nicht nur die Vielfalt Europas, die sich vielleicht zu einer Einheit zusammenschließen will. Es ist die Menschheit auf diesem Globus, die es tun muß, um miteinander leben zu lernen.“ Mit dieser Äußerung aus dem Jahre 1993 faßt Hans-Georg Gadamer prägnant das Programm einer hermeneutischen Philosophie zusammen, die sich den gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Gegenwart stellt.

Ursprünglich als Philosophie der Geisteswissenschaften konzipiert, die die Eigenständigkeit von künstlerischer und literarischer Überlieferung gegen szientistisch motivierte Reduktionen verteidigen und behaupten wollte, hat sich die Hermeneutik in den letzten 30 Jahren zu einer Kulturphilosophie weiterentwickelt, in deren Zentrum die Begriffe des Verstehens und der Sprache stehen. Damit eröffnete sich für die Hermeneutik ein Aufgabengebiet, das sich nicht nur auf die sprachlichen Bedingungen von Verstehen und Kommunikation im Allgemeinen beschränkt, sondern ebenso auf das Problem der Verständigung und Vermittlung mitsamt seinen ethischen und politischen Implikationen verweist. Hans-Georg Gadamer hat sich diesen Fragestellungen in einigen späten Aufsätzen selbst gewidmet, vor allem aber haben seine Überlegungen weitere Studien in der Philosophie, aber auch in den Sozialwissenschaften wie der Soziologie, der Politikwissenschaft, den Kulturwissenschaften, den Internationalen Beziehungen und der Konfliktforschung angeregt.

Das vom European Institute for International Affairs initiierte Forschungsprojekt Hermeneutik und Politik greift diese Anregungen auf und führt Philosophen und Sozialwissenschaftler verschiedener Disziplinen zusammen, um die politischen Implikationen einiger Grundkategorien der Gadamerschen Hermeneutik zu erproben. Dabei werden Fragen der Gerechtigkeitstheorie oder der Konfliktresolution in internationalen Konflikten ebenso berücksichtigt wie Fragen der ästhetischen Repräsentation von Politik, der interkulturellen Verständigung, der Aneignung von Traditionszusammenhängen, der internationalen Solidarität oder den Bedingungen und Möglichkeiten von Weltpolitik. Leitend ist dabei die Frage, inwiefern der Hermeneutik als eine Philosophie der Vermittlung und Verständigung eine besondere gesellschaftspolitische Relevanz, im Sinne der eingangs zitierten Worte Gadamers zukommt, angesichts einer politischen Realität, die geprägt ist vom Konflikt zwischen scheinbar unüberbrückbaren kulturellen Differenzen und einer unrevidierbaren Tendenz zur Globalisierung und Universalisierung der westlichen Lebensform.

Am Projekt beteiligen sich: Osmo Apunen (Tampere), Roland Bleiker (Brisbane), Fred R. Dallmayr (Notre Dame), Nick Davey (Dundee), Gerald Doppelt (San Diego), Anette Hammerschmidt (München), Ram Adhar Mall (München/Bremen), Lawrence K. Schmidt (Arkansas), Robert R. Sullivan (New York), Tarja Väyrynen (Tampere), Richard Johnson (Nottingham).